

**Edition C Bibelkommentar
Altes Testament**

Band 40

Herausgeber:
HELMUTH PEHLKE

MANFRED DREYTZA

Das Buch Micha

SCM

Stiftung Christliche Medien

Titelbild: Jesaja-Rolle vom Toten Meer 2. Jh. v.Chr.

Foto: Prof. J.C. Trever / © A. Schick – Bibelausstellung Sylt

Mit freundlicher Genehmigung entnommen aus dem Dokumentationsband von A. Schick
»Faszination Qumran« (ISBN 3-98397-382-6).

Zum Ausleih für Gemeinden: Große Qumran- & Bibelausstellung mit Faksimiles der
Schriftrollen vom Toten Meer, Modell von Qumran, Kopien der Tonkrüge etc.

Bibelausstellung Sylt c/o Alexander Schick, Friedrichstraße 19, D-25980 Westerland/Sylt.

© 2009 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Umschlag: Stefanie Bunner

Satz: Breklumer Print-Service, Breklum

Druck: CPI–Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-417-25083-1

Bestell-Nr. 225.083

Inhalt

Abkürzungen	10
Vorwort der Herausgeber	15
Vorwort des Autors	17
1 Einleitung in das Buch Micha	19
1.1 Der Prophet Micha	19
1.2 Probleme des Michabuches	19
1.3 Historischer Hintergrund	20
1.3.1 Die Chronologie der Könige Jotam, Ahas und Hiskia	20
1.3.2 Wichtige Ereignisse aus der Umwelt Israels zwischen 750 und 690 v.Chr.	31
1.4 Einheit und Abfassungszeit des Buches	52
1.4.1 Die kanonische Einordnung innerhalb des Zwölfprophetenbuches	52
1.4.2 Die thematische Abhängigkeit Michas von der Thora des Mose	54
1.4.3 Die Beziehung Michas zu den anderen Schriftpropheten des AT	55
1.5 Autor und Stil des Buches	60
1.5.1 Die literarische Einheit des Buches Micha	60
1.5.2 Die stilistischen Eigenheiten des Buches Micha	65
1.5.3 Micha als Verfasser des ganzen Buches ...	66
1.6 Absicht und Zweck des Buches	68
1.6.1 Das Buch enthält eine Botschaft für das Bundesvolk Israel im Nord- und Südreich ..	68
1.6.2 Das Buch Micha enthält eine Botschaft für das Volk Gottes über die Gegenwart Michas und des Königtums hinaus bis zur Vollendung des Heils am Ende der Zeiten	69

1.7 Die Theologie des Buches Micha: Der Gott Abrahams ist der König, Hirte und Richter seines Volkes Israel	70
1.8 Gliederung des Buches	72
1.9 Das Buch Micha – Zusammenfassung des Inhalts und der Botschaft seiner Abschnitte	74
1.10 Die Struktur des Buches	79
1.11 Textüberlieferung	81
2 Kommentar zum Buch Micha	83
Kapitel 1	83
2.1 Gott erscheint zum Gericht. Sein Urteil trifft Samaria und Juda	83
2.1.1 Die Struktur des Kapitels	83
2.1.2 Überschrift: Gottes Wort geschah zu Micha während der Regierungszeit der Könige Jotam, Ahas und Hiskia (1,1)	84
2.1.3 Die Aufforderung, genau hinzuhören, gilt allen Völkern der Welt, weil der Gott Israels gegen sie als Ankläger und Belastungszeuge auftreten wird (1,2-7)	89
2.1.4 Der Prophet stimmt ein Klagelied über Städte in Judäa an, weil Gottes Strafe auch sie treffen wird, ganz besonders aber die erwählte Stadt Jerusalem (1,8-16)	103
Kapitel 2	119
2.2 Machthaber, die das Volk berauben, wird Gott selbst aus seinem Volk verstoßen, doch den Überrest sammelt er wie ein Hirte seine Herde	119
2.2.1 Die Struktur des Kapitels	119
2.2.2 Ein Weheruf: Gewalttätige Machthaber	

werden erleiden, was sie anderen angetan haben. Sie werden ihre Heimat verlieren und damit den Anteil am Volk Gottes (2,1-5)	119
Exkurs: Die sozialen Wandlungen in der Königszeit	122
2.2.3 Ein Wort an Michas Gegner: Wer hat das falsche Gottesbild? (2,6-11)	131
2.2.4 Eine Heilsweissagung: Gott wird den Überrest Israels sammeln wie ein Hirte seine Herde, und er selbst wird ihr König sein (2,12-13)	145
Exkurs: Zur Frage der Auslegung und Datierung der Heilsweissagungen in Micha 2,12-13	146
Kapitel 3	157
2.3 Gott zieht einen Schlussstrich: Der Tempel und die Hauptstadt Jerusalem werden zerstört. Die führenden Männer in Juda haben es verschuldet .	157
2.3.1 Die Struktur des Kapitels	157
2.3.2 Eine Anklagerede gegen ungerechte Oberhäupter Israels, die sich wie Fleischer verhalten. Gott wird ihnen am Tag des Unheils nicht antworten (3,1-4)	157
2.3.3 Gott spricht sein Urteil über die falschen Propheten (3,5-8)	164
2.3.4 Der Höhepunkt der Anklagerede: Samaria wird zerstört werden (1,6-7) sowie die erwählte Gottesstadt Jerusalem! Der Tempelberg wird zur verwilderten Anhöhe. Schuld haben: die Sippen- häupter, Priester und Propheten (3,9-12)	174
Exkurs: Zur Wirkungsgeschichte dieser Ankündigung	181
2.3.5 Zusammenfassung Kapitel 1–3	186

Kapitel 4	187
2.4 Am Ende der Tage: Alle Völker werden nach Jerusalem wallfahren. Gott wird dort Recht sprechen und die frühere Königsherrschaft aufrichten	187
2.4.1 Die Struktur von Kap. 4–5	187
2.4.2 Am Ende der Tage werden sich alle Völker zum Gott Israels bekehren und nach Jerusalem wallfahren, um dort im neuen Tempel Gottes Weisung zu hören. Gott selbst wird dort Recht sprechen, den Streit der Völker schlichten und so einen dauerhaften und weltweiten Frieden schaffen. Heute schon darf Israel im Licht der wahren Gotteserkenntnis leben (4,1-5)	188
Exkurs: Zur Doppelüberlieferung von Micha und Jesaja	200
2.4.3 Die frühere Königsherrschaft kommt wieder nach Jerusalem (4,6-8)	207
2.4.4 Gottes geheimer Plan: Einmal nach Babel und wieder zurück (4,9-14)	212
Exkurs: Ein babylonisches Exil zur Assyrerzeit? ..	216
 Kapitel 5	 227
2.4.5 Gottes Königsherrschaft kommt durch einen Davidssohn aus dem unscheinbaren Bethlehem zum Zuge. Er wird in göttlicher Vollmacht regieren und sein Land erfolgreich gegen die Assyrer verteidigen (5,1-5)	227
2.4.6 Der Überrest Israels wird auf der Erde eine segensvolle Wirkung ausüben »wie Tau«. Gleichzeitig wird er ein unüberwindbares Werkzeug für Gottes Gericht sein »wie ein Löwe« (5,6-8)	239
2.4.7 Gott tritt in seinem Volk als Richter auf, der es von falscher Sicherheit, Okkultismus und Götzendienst reinigt und scheidet. Auch die	

Völker, die ihm keinen Gehorsam leisten, bekommen seinen Zorn zu spüren (5,9-14) . . .	244
2.4.8 Biblisch-theologische Leitlinien zum Verständnis von Kap. 4–5	253
2.4.9 Zusammenfassung von Kap. 4–5	255
Kapitel 6	256
2.5 Der Rechtsstreit Gottes gegen sein Volk hat als Inhalt den Bruch der Bundesbestimmungen aufseiten Israels	256
2.5.1 Die Struktur des Kapitels	256
2.5.2 Gottes Rechtsstreit mit seinem undank- baren und vergesslichen Volk (6,1-8)	256
2.5.3 Betrogene Betrüger: Jerusalem trifft dasselbe Schicksal wie Samaria, weil auch seine Einwohner mit Lug und Trug umgehen (6,9-16)	272
Kapitel 7	281
2.6 Hoffnung in der Dunkelheit	281
2.6.1 Die Struktur des Kapitels	281
2.6.2 Zeichen der letzten Zeit: Eine Gesellschaft löst sich auf, keiner kann dem Nächsten trauen (7,1-7)	281
2.6.3 Ein Wort der Hoffnung: Gott wird sein Volk nicht für immer im Dunkel des Gerichts sitzen lassen (7,8-13)	292
2.6.4 Das Volk bittet Gott inständig: Lass uns wieder deine Wunder sehen wie damals, als du uns aus Ägypten befreitest (7,14-17)	303
2.6.5 Ein Lied der Anbetung: Gott ist der Einzige, der mit dem Problem der Schuld fertig wird. Darum gibt es immer noch Hoffnung (7,18-20) .	311
Bibliografie	320

Vorwort der Herausgeber

Eine Kommentarreihe zum Alten Testament herauszubringen, war zu jeder Zeit ein Wagnis, denn das Alte Testament erfreut sich selbst in evangelikalen Kreisen nicht der gleichen Wertschätzung wie das Neue. Das mag daran liegen, dass die geschichtlichen, kulturellen und religiösen Hintergründe des Alten Testaments von unserem Kulturkreis und unserer Zeit zu weit entfernt liegen. Besonders für den Christen in der westlichen Hemisphäre, mit seiner humanistischen Prägung und seinem Demokratieverständnis, bleibt der Zugang zu diesem ersten Teil der christlichen Bibel häufig verwehrt. Ferner wird wenig berücksichtigt, dass das Alte Testament die Bibel Jesu Christi und der Apostel war. Die Aussagen des Alten Testaments bilden die Grundlage für das Neue.

Das erste Hauptmerkmal dieser Reihe ist eine ausführliche Einleitung in das jeweilige Bibelbuch, die dem Leser die Botschaft des jeweiligen Buches verständlich machen möchte. Dazu gehört eine Synthese der Botschaft, die helfen soll, das betreffende Bibelbuch in seiner Gesamtheit zu erfassen und zu verstehen, besonders in seiner theologischen Dimension.

Das zweite Hauptmerkmal soll eine solide historisch-grammatische Exegese am hebräischen Text sein. Dazu gehört eine flüssige Übersetzung des hebräischen Textes, die in einzelne Sinnabschnitte mit entsprechenden Überschriften gegliedert ist. Das Kernstück des Kommentars bildet die Auslegung des Textes. Wurden dazu andere Arbeiten benutzt oder zugrunde gelegt, werden die jeweiligen Autoren in Klammern mit entsprechender Seitenzahl angegeben. In der am Ende des Kommentars erscheinenden Literaturliste können der Titel, Erscheinungsort und -jahr nachgeschlagen werden. Es ist nicht die Absicht dieser

Kommentarreihe, die wissenschaftlich notwendige Auseinandersetzung mit anderen Meinungen zu führen. Im Vordergrund und im Mittelpunkt der Edition C soll die Arbeit am biblischen Text stehen, wie er uns vorliegt.

Das dritte Hauptmerkmal ist, dass die Benutzer dieser Reihe Hilfe bei der Predigt- und Bibelstundenvorbereitung erhalten. Dazu sollen die homiletischen Hilfen und Einteilungen dienen. Sie wollen aber nicht die eigene Arbeit am biblischen Text ersetzen.

Am Anfang wurde darauf hingewiesen, dass das Alte Testament die Bibel unseres Herrn und der Apostel war. Das bedeutet, dass das Alte Testament zuerst geschrieben worden ist und dann das Neue. Deshalb darf Christus nicht in das Alte Testament hineingelesen werden, sondern er muss herausgelesen werden. Daher sollte das Alte Testament zunächst als Altes Testament verstanden werden. Das Neue Testament entwickelt die theologischen Hauptkonzepte des Alten Testaments weiter und zeigt, dass das ganze Heilsgeschehen in Christus und in seiner Erlösungstat zur Vollendung kommt.

Die einzelnen Autoren und die Herausgeber freuen sich und sind SCM R.Brockhaus dankbar, dass er sich der Auslegung der ganzen christlichen Bibel verpflichtet weiß und dass er das Wagnis auf sich nimmt, diese Kommentarreihe zum Alten Testament zu verlegen. Wir würden es als Lohn unserer Arbeit ansehen, wenn durch diese Kommentarreihe das Alte Testament besser verstanden und mehr gepredigt werden würde.

Die Herausgeber

Vorwort des Autors

Wer anfängt, ein biblisches Buch zu lesen oder auszulegen, wird auf Schritt und Tritt daran erinnert, wie reich und tief der Bibeltext ist. All unser Bemühen um Erklärung ist nur der Versuch, die Nordsee mit einer Teetasse leer zu schöpfen. Es ist wahr: Das Wort Gottes ist ein unerschöpflicher Schatz. Und ebenso gilt: Die Buchstaben des hebräischen und natürlich auch des deutschen Bibeltextes sind die Zweige des brennenden Dornbuschs, aus dem uns eine Stimme anredet: »Ziehe deine Schuhe von den Füßen, denn der Boden, auf dem du stehst, ist heiliges Land!« (vgl. 2Mo 3,2-5). Es ist Gott, der durch die Worte seines Boten Micha auch mit uns reden will.

Ich habe es als ein Vorrecht empfunden, dass ich mich so ausführlich mit diesem Prophetenbuch beschäftigen durfte. Über mehrere Jahre habe ich es mit den Studierenden des Theologischen Grundstudienjahres in Krelingen und denen der STH Basel im Grundtext gelesen und ausgelegt. Ob der Lehrer mehr von den Rückfragen der Studenten oder diese von der Auslegung des Lehrers gelernt haben, sei dahingestellt. Jedenfalls danke ich all den Jahrgängen, die mit ihren wachen Rückfragen im Unterricht indirekt an diesem Buch mitgewirkt haben.

Mein Dank gilt Herrn Dr. Helmuth Pehlke, Hüttenberg, für die Aufforderung, einen Beitrag für die Reihe Edition C zu schreiben, für seine konstruktive Begleitung und für die Geduld angesichts von Verzögerungen.

Mein Dank gilt auch Dekan Ralf Albrecht, Nagold, der die Gliederungen für Predigt und Bibelstunden erarbeitet hat.

Dank gilt auch SCM R.Brockhaus und besonders Herrn Hänssler sen. und dem Geschäftsführer Herrn Trommer, die die Fortsetzung der Edition C Altes Testament vorangetrieben haben.

Ich widme das Buch meiner Frau Marianne, die mir immer wieder den Rücken frei gehalten hat, um »am Micha« zu arbeiten, und unseren Kindern Judith, Katrin, Stephan und Anja.

Manfred Dreytza
Krelingen, im Mai 2009

KAPITEL 5

2.4.5 Gottes Königsherrschaft kommt durch einen Davidssohn aus dem unscheinbaren Bethlehem zum Zuge. Er wird in göttlicher Vollmacht regieren und sein Land erfolgreich gegen die Assyrer verteidigen (5,1-5)

2.4.5.1 Übersetzung

1. *Aber du, Bethlehem Ephrata, zu klein bist du, um zu den Tausendschaften Judas zu gehören (oder: du bist klein unter den Tausendschaften Judas), aus dir soll mir der hervorkommen (oder: aus dir soll der hervorkommen), der der Meine ist, der über Israel Herrscher sein wird, sein Ursprung ist von Urzeit her, von uralten Tagen.*

2. *Darum gibt er sie dahin, bis zu der Zeit, da die Gebärende geboren hat. Dann wird der Rest seiner Brüder zurückkehren (oder umkehren) zu (oder: zusammen mit) den Kindern Israels.*

3. *Und er wird auftreten und weiden in der Kraft Jahwes, in der Hoheit des Namens Jahwes, seines Gottes. Und sie werden wohnen, denn jetzt wächst er auf (oder: wird er groß) bis zu den Enden der Erde.*

4. *Und er (wörtlich: dieser) wird der Friede sein. Wenn Assur in unser Land kommt und unsere Paläste niedertritt, werden wir gegen sie sieben Hirten aufstellen und acht Menschenfürsten.*

5. *Die werden das Land Assur mit dem Schwert abweiden und das Land Nimrods in seinen Toren (oder mit ihren blanken Waffen). Er wird uns von Assur erretten, wenn es in unser Land kommt und unser Gebiet betritt (oder: niedertritt).*

2.4.5.2 Struktur

Gott setzt mit seiner Heilsgeschichte weder in Samaria noch in Jerusalem neu ein, sondern im unbedeutenden Bethlehem, betont mit **aber du** hervorgehoben. Dort wird der neue Herrscher über Israel geboren, der als Hirte wie David Gottes Herde weidet.

In V. 4b-5 folgt ein kleines Kampflied gegen Assyrien, das durch die Zeile **wenn Assur in unser Land kommt und unsere Paläste / unser Gebiet betritt** in V. 4b und 5b gerahmt ist.

2.4.5.3 Auslegung

Im Unterschied zu Jerusalem, dessen Richter entehrend behandelt wird (4,14), schwenkt der Blick nun auf einen unbedeutenden Ort. Darum kann man das **und** in V. 1 sinnvoller mit **aber** übersetzen. Das Personalpronomen **du** wird vorangestellt, um den Ort hervorzuheben, wie auch schon in 4,8. Dort wurde gesagt, dass die frühere Königsherrschaft wieder nach Jerusalem zurückkommt. Hier erfahren wir, wo der Herrscher geboren wird: in Bethlehem.

Der Ortsname **Bethlehem** wird mit seinem alten Beinamen **Efrata** versehen (1Mo 35,16.19), um das Bethlehem in Juda ca. 8 km südlich von Jerusalem von einem anderen Bethlehem im Stamm Sebulon (Jos 19,15) im Norden zu unterscheiden.

Das Wort für **klein** (*šā'îr*) hat den Beiklang »unbedeutend«. Der Ort ist zu klein, um zu den **Tausendschaften Judas** zu gehören. Eine Tausendschaft bezeichnet zunächst eine militärische Untereinheit eines Stammes, dann aber auch den Bezirk eines Stammes. Der Ausdruck meint entweder, dass der Ort Bethlehem keine eigene Tausendschaft auf die Beine stellen kann, oder

dass er unter den Bezirken des Stammes Juda zu den kleinen, unbedeutenden gehört. Doch was in den Augen der Welt gering und verachtet ist, das hat Gott erwählt (1Kor 1,28). Aus Bethlehem – und das heißt ja aus davidischem Geschlecht – soll der zukünftige **Herrscher über Israel hervorkommen**. Israel ist mehr als Juda und Jerusalem. Ganz Israel, also auch das Nordreich, ist im Blick, und zwar als eine Einheit. Mit diesem Herrscher fängt die Geschichte noch einmal neu an.

Micha vermeidet den Königstitel und verwendet den Allgemeinbegriff **Herrscher** (*môschēl*). **Mir** soll er hervorkommen, d.h. zu meinen Diensten. Gott spricht in diesem Vers. Die Formulierung erinnert an den Befehl Gottes an Samuel, zu Isai nach Bethlehem zu gehen: » ... denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen als König ersehen« (1Sam 16,1). Der künftige Herrscher über Israel steht zuallererst Gott zur Verfügung. Er dient dazu, Gottes Pläne auszuführen.

Er kommt aus Bethlehem, aber sein **Ursprung** ist älter: **von Urzeit, von uralten Tagen**. Das Wort für Ursprung, *mōšā'āh*, kann den Ausgangsort bezeichnen oder die Ausgangszeit oder das Ausgehen, den Ursprung. Um diese letzte Bedeutung handelt es sich hier. Der Herrscher kommt zwar aus Bethlehem, wird dort irgendwann geboren, sein Ursprung liegt jedoch weit zurück. Mit **Urzeit** (*qādām*), **uralten Tagen** (*mîmê 'ôlām*) kann eine Zeit in ferner Vergangenheit bezeichnet werden, wie z.B. in 7,20 die Zeit der Patriarchen Abraham und Isaak, oder wie in 7,14 die Frühzeit Israels, als drei Stämme auf der Basan-Hochebene siedelten. In Spr 8,22-23 hingegen werden beide Worte im Zusammenhang mit der Schöpfung genannt, d.h. zu einer Zeit vor unserer Zeit.

Aber worauf zeigen die beiden Worte in diesem Zusammenhang? Die Sippe Isais war nicht älter als andere Sippen in Israel. In den Auslegungen findet man beide Deutungen:

- Der Ausdruck **Urzeit, uralte Tage** weist auf die Vergangenheit zurück, auf die alten Verheißungen Gottes, z.B. im Stammesegen Jakobs an Juda, von dem der Herrscher kommen werde (1Mo 49). Oder man denkt an die Genealogie Davids, die bis zur Richterzeit zurückreicht (Rut 4) (Anderson/Freedman, S. 467). Rudolph (S. 96) denkt an die Zeit Davids und betrachtet das Kind als Wiederkehr Davids, ähnlich Wolff (S. 117).
- Der Ausdruck **Urzeit, uralte Tage** weist auf die Welt Gottes zurück. Wie schon in Ps 2 der Messias ein Wesen ist, das Gott gezeugt hat oder in Ps 110 sich als der Priesterkönig zur Rechten Gottes setzt, so ist auch bei Micha der kommende Herrscher eine Gestalt, die ihren Ursprung in der Ewigkeit, bei Gott hat. Diese Aussagen finden wir später bei Johannes entfaltet und ausdrücklich wieder. Im Licht der neutestamentlichen Offenbarung ziehe ich diese zweite Deutung vor. In eine ähnliche Richtung deuten auch Andersen/Freedman (S. 468) unter Verweis auf den *sensus plenior*, den tieferen Schriftsinn: »Christians did not abuse the text when they found Jesus in it.« (»Die Christen haben den Text nicht missbraucht, als sie Jesus in ihm fanden.«)

Schon in der alten jüdischen Auslegung ist die Aussage von Vers 1 eindeutig auf den Messias bezogen worden. Er ist der Davidsnachkomme, mit dem Gott seine Herrschaft beginnt.

Das Targum übersetzt deutend: »Und du, Bethlehem, Ephrata, du bist zu klein, um unter die Tausendschaften Judas gezählt zu werden, aus dir wird vor mir der Messias hervorgehen, der die Herrschaft über Israel ausüben wird ...«

Der jüdische Ausleger Ibn Esra (12. Jh.) schreibt zum Vers und zur geringen Herkunft: »[Das ist] der Messias, der Sohn Davids, der Stein, den die Bauleute verworfen haben, Ps 118«

(Mikraot, z.St.) [eigene Übers. MD]. Ähnlich deutet der jüdische Ausleger David Kimchi (12. Jh.): »... und dies ist der König, der Messias ...« (Mikraot, z.St.). Doch dann wird der Hinweis auf den Ursprung umgedeutet: » ... dessen Name genannt wurde von alters her, von den Tagen der Urzeit« (Targum). Raschi deutet einen ewigkeitlichen Ursprung an, indem er Ps 72,17a zitiert: »Sein Name bestehe auf ewig, vor der Sonne sprosse auf sein Name ...« (Mikraot, z.St.).

Die Sterndeuter aus dem Orient, welche König Herodes in Jerusalem nach dem neugeborenen König fragten (Mt 2,1-12), werden von den Schriftgelehrten unter Berufung auf Mi 5,1 nach Bethlehem verwiesen (Mt 2,6). Wenn Matthäus dagegen formuliert, dass Bethlehem »mitnichten die kleinste unter den Städten in Juda« sei, dann hebt er deutend den besonderen Glanz hervor, der von der Geburt des Herrschers auf das unbedeutende Bethlehem fällt. Er zitiert hauptsächlich aus Mi 5,1; aus Vers 3 lässt er das »weiden« einfließen. Es handelt sich um ein aus zwei Stellen zusammengesetztes Zitat, ein Mischzitat.

Vers 2: Darum gibt er sie dahin, bis zu der Zeit, da geboren hat, die gebären soll. Und der Rest seiner Brüder wird zurückkehren zu den Kindern Israels.

Darum gibt Gott sein Volk vorerst der Bedrängnis **hin**. Der zukünftige Herrscher soll in Bethlehem geboren werden, nicht in Jerusalem. Damit wird indirekt gesagt, dass Jerusalem und das davidische Königtum erst in Trümmer fallen müssen, ehe der neue Herrscher geboren wird. Einen ähnlichen Gedanken finden wir im Bild vom »Baumstumpf Isais« enthalten, aus dem ein neuer Schoss treibt (Jes 11,1). »Stumpf« besagt, dass der Baum des Königtums gefällt ist. Die große Wende tritt erst nach dem Fall des alten ein. Die Zerstörung Jerusalems und des Tempels hatte Micha bereits angesagt (3,12); auch darin ist ein Ab-

bruch des bisherigen Königtums enthalten. Gott gibt sein Volk unter die Herrschaft anderer Völker und in die Zerstreuung. Diese Zeit dauert so lange, bis eine Frau ein Kind geboren hat.

Merkwürdig ist die Formulierung »bis die Gebärende geboren hat«. Eine Frau ist schwanger und bringt ein Kind zur Welt. Der Akzent der Aussage liegt auf dem Geburtsvorgang, auf den Wehen, vgl. dasselbe Wort in Jes 21,3 und Hos 13,13.

Wer ist diese Frau? Was für ein Kind bringt sie zur Welt? Woran kann man erkennen, dass unter den vielen tausend Geburten es gerade diese ist, die eine Wende einleitet?

Wer die Frau ist, bleibt im alttestamentlichen Zusammenhang noch offen, ähnlich wie die junge Frau, von der Jesaja sprach (Jes 7,14). Im Licht neutestamentlicher Erfüllung ist es Maria oder im weiteren Sinne das Volk Israel, das das Königskind zur Welt bringt.

Aus dem Zusammenhang von V. 1-3 kann man annehmen, dass es sich bei dem Kind um den Herrscher selbst handelt. In V. 1 ist von seiner Herkunft die Rede, in V. 3 wird gesagt, wie er in königlicher Hoheit regiert. Darin eingeschlossen ist in V. 2 die Aussage von seiner Geburt.

Wenn es geboren ist, wird **der Rest seiner Brüder zurückkehren**. Wessen Brüder? Wieder weist der Zusammenhang auf den geheimnisvollen Herrscher aus Bethlehem. Wer ist der **Rest**? Schibler (S. 88) denkt an die Rückkehr der Nordreichbewohner, die Hiskia zum Passahfest nach Jerusalem einlädt (2Chr 30,6). Sind es die unter die Völkerwelt zerstreuten Israeliten, die nun zurückkehren? Die Aussage erinnert an den Namen des Sohnes Jesajas Schear-Jaschub, »Ein Rest wird zurückkehren / sich bekehren« (Jes 7,3 vgl. auch Jes 10,21). Offensichtlich weist dieser Satz weit über die Zeit der Rückkehr aus dem babylonischen Exil hinaus.

Nun setzt eine Rückkehr ein. Der Rest wird **seine Brüder** genannt, weil sie die Stammesverwandten des Messias Königs sind,

es sind die anderen Judäer, im weiteren Sinne die Israeliten. Die weitere Deutung hängt davon ab, wie wir das folgende Bindewort übersetzen. Die meisten Übersetzungen formulieren **zu den Kindern Israel**. Dann würde die Richtung der Rückkehr angegeben werden. Aber man kann auch übersetzen: **zusätzlich, hinzu**, dann soll gesagt werden, dass der Rest seiner Brüder zusammen mit den Kindern Israel zurückkehrt. Beide Gruppen, der Rest und die Israeliten kehren zurück. In diesem Fall muss das Zurückkehren nicht in erster Linie geografisch, nach Israel, sondern geistlich aufgefasst werden: Sie kehren um, sie bekehren sich! Sie kehren zurück zu Gott. Eine erste Begleiterscheinung der Geburt des neuen Herrschers ist dann die Bekehrung seiner Stammverwandten.

Vers 3: Nun erfahren wir, wie dieser Herrscher **auftritt**. Er wird als Hirte auftreten, der sein Volk **weidet**, wie es früher David getan hat. Dazu ist er von Gott selbst bevollmächtigt. Er übt sein Hirten- und Königsamt aus **in der Kraft Jahwes**. Eine ähnliche Aussage finden wir bei Jesaja, der von der Begabung des Messias mit dem Geist Gottes redet, welcher ihn für sein Amt ausrüsten wird (Jes 11,1). Jesaja nennt den Messias »Gott-Held« (oder: starker Gott; Jes 9,5). In **der Hoheit des Namens Jahwes, seines Gottes** tritt der Herrscher auf. Gottes Herrlichkeit wird durch ihn sichtbar. Als Folge davon werden die Israeliten **wohnen**, d.h. sicher, ungestört und von ihm geschützt (vgl. 4,4). Die Zeitangabe **jetzt** ist nicht auf Michas Zeit zu beziehen, sondern auf das Auftreten des Messias Königs. **Er wird groß**, seine Herrschaft erstreckt sich **bis zu den Enden der Erde**. Diese Aussage findet sich im Lobgesang des Zacharias und der Geburtsankündigung an Maria wieder: Lk 1,15 und 1,32, vgl. auch Sach 9,10.

Vers 4a: Der nächste Satz lässt sich am besten als Abschluss der Aussagenreihe V. 1-3 verstehen: **Und dieser wird der Friede**

sein. Seine weltweite Herrschaft ist die Herrschaft des Friedens. Er selbst ist der Friedensbringer, vgl. Jes 9,5 »Friedefürst«. Diesen einen Satz greift Paulus im Epheserbrief auf, weil in ihm das messianische Werk Jesu zusammengefasst ist: »In Christus Jesus aber seid ihr jetzt, die ihr vormals ferne gewesen seid, nahe geworden durch das Blut Christi. Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines hat gemacht und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, nämlich die Feindschaft ...« (Eph 2,13-14). Das mosaische Gesetz bildete einen Zaun um Israel und grenzte es von der Heidenwelt, den Nichtisraeliten, ab. Diesen Grenzzaun hat Jesus Christus abgerissen, als er den blutigen Sühnetod am Kreuz erlitten hat. Er hat beide, Juden und Heiden, mit Gott versöhnt. Beide können in Buße und Glauben an den Messias nun gemeinsam als ein neues Volk vor Gott treten.

Der Satz Vers 4a bildet ein Bindeglied zwischen 1-3 und 4b-5. Einerseits rundet die Aussage vom Frieden den Ausblick auf die Geburt des Herrschers ab, zum anderen zeigt die folgende Aussage, wie dieser Herrscher seinem Volk Frieden und Sicherheit verschafft, indem er sie nämlich gegen Feinde, Assyrien als Beispiel, verteidigt.

Vers 4b: Zur Zeit Michas befand sich Assyrien auf dem Höhepunkt der Macht. Auf diesem Hintergrund wirkt das kleine Lied gegen **Assur** glaubensmutig. Mit dem Namen **Assur** ist im AT in der Regel das Land oder das Volk der Assyrer unter Einschluss ihres Königs bezeichnet (Grayson, *ABD* I: 500). Wenn Assyrien auf seinen Eroberungszügen **in unser Land kommt und unsere Paläste niedertritt**, wird sich Israel zu wehren wissen. Unter dem Messias König, der sein Volk wie ein Hirte schützt, **stellen** sie dann **sieben Hirten und acht Menschenfürsten auf**. Diese werfen den Angriff zurück. Mehr noch: Sie gehen zum Gegenangriff über.

Vers 5: Die werden das Land Assur **abweiden**. Bewusst kehrt

das Stichwort **weiden** von V. 3 wieder. Schafe weiden ein Feld ab. Hier aber geschieht das **mit dem Schwert** und meint natürlich, dass die Israeliten Assur zerstören werden, vgl. »mit eisernem Stabe weiden« (Ps 2,9). Der Landschaftsname **Assur** steht hier parallel zu dem alten Namen **Land Nimrods**. Nimrod wird in der Völkertafel (1Mo 10,8) als erster Gewaltherrscher genannt, bzw. als »erster Held auf Erden« (nach Übersetzung Tur-Sinai, z.St.).

Wenn man Assur als Deckname für die Perser (Wolff 1982, S. 120) oder die Seleukiden auffasst, setzt man eine entsprechend späte Datierung dieser Texte ins 5. Jh. oder noch später voraus. Vom Zusammenhang her ist **Assur** am besten auf das alte Assyrien unter Einschluss von Babylonien zu deuten.

Wenn sie das Land Nimrods **in seinen Toren** abweiden, dann sind sie in dessen Gebiet, in seine Städte eingedrungen. Damit geschieht Assyrien nicht mehr, als was dieses Israel angetan hatte, als es dessen Paläste niedertrat.

Mit einer leichten Vokalveränderung des hebräischen Wortes für »in seinen Toren« entsteht ein Wort mit der Bedeutung **mit ihren blanken Waffen**, das in die Luther-Bibel Eingang gefunden hat. Doch ist der hebräische Text als solcher gut verständlich und sollte nicht geändert werden.

Er wird (uns) von Assur erretten, bekennt der Prophet. Erretten wird uns der Herrscher, dessen Geburt die große Wende einleitet. Die Schlusszeile, wenn es in unser Land kommt **und unser Gebiet betritt (niedertritt)**, bildet zusammen mit V. 4b einen Rahmen für die mutigen Glaubensaussagen.

In der Zeit Hiskias und Michas war der Ausblick auf einen Sieg über Assyrien weit entfernt. Das Gegenteil war der Fall! Und doch schaut Micha im Glauben nach vorn. Er erwartet nicht kommende nationale Größe, sondern Gottes Eingreifen. Gott gibt sein Volk für eine Zeit unter die Herrschaft der Welt-

mächte, doch dann greift er ein. Sein Heilsplan geht in Erfüllung und wendet die Lage. Micha singt ein Lied des Glaubens und der Siegeszuversicht, weil er auf Gott und sein Handeln wartet. Micha singt ein Lied des Glaubens, weil er auf den kommenden Messias König wartet.

2.4.5.4 Vorschlag für eine Bibelarbeit über Micha 5,1-5

1. Einleitung

Dieser Abschnitt ist so gut wie ganz Predigttext in der dritten kirchlichen Perikopenreihe am Christfest. Er wird ganz besonders auf Weihnachten hin ausgelegt. Aber gerade die Zeit unter dem Jahr, die das weihnachtliche Ambiente nicht kennt, kann vielleicht besser und weniger überfrachtet eine Besinnung dessen mit sich bringen, was Weihnachten für uns bedeutet. Der Verfremdungseffekt bewirkt, dass manches besser hängenbleibt als im Rahmen der ungefähr dreizehnten Weihnachtsfeier im Advent.

In einem Gedicht schreibt R. Wiemer (Rudolf Otto Wiemer, Sage, wo ist Bethlehem, S. 5f.):

»Sage, wo ist Bethlehem?
Wo die Krippe? Wo der Stall?
Musst nur gehen,
musst nur sehen –
Bethlehem ist überall.
Sage, wo ist Bethlehem?
Komm doch mit! Ich zeig es Dir!
Musst nur gehen,
musst nur sehen –
Bethlehem ist jetzt und hier.
Sage, wo ist Bethlehem?

Liegt es tausend Jahre weit?
Musst nur gehen,
musst nur sehen –
Bethlehem ist jederzeit.«

Auf einer Landkarte und mit Bildern Bethlehem und Jerusalem genau anzuschauen und zu beschreiben und einander in zwei Spalten eines Aufschriebs gegenüberzustellen, erhellt vieles. So wird unterstrichen, was es bedeutet, dass Jesus gerade in Bethlehem geboren wurde.

2. Durchführung

Thema: *Gott redet – durch den Hirtenkönig von Bethlehem*

a) Der Hirte aus Bethlehem (5,1-4a)

Weise aus dem Morgenland sind auf den neugeborenen König der Juden aufmerksam geworden. Weit reisen sie, um ihn zu finden und anzubeten. Und als sie fragen, da ist es unzweifelhaft klar: Wenn der Retter gekommen sein soll, dann kann er nur aus einem Ort in Israel kommen: aus Bethlehem. Warum aus Bethlehem? Weil dieses Kaff nichts zu bieten hatte, auf das sich irgendjemand etwas einbilden konnte. Die Rettung Gottes kommt durch ihn allein. Gott krönt nicht menschliche Größe, sondern erhebt aus dem Staube. Das merken wir nicht nur an Bethlehem, an dem Ort, von dem aus etwa auch David ganz klein angefangen hat als Hirtenjunge. Äußerste Niedrigkeit und Unansehnlichkeit; so beginnt Gott sein Rettungskommando. Das merken wir auch persönlich in unserem Leben daran, dass die Rettung nahe ist, wo unsere Not und Ohnmacht am größten ist. An welchen Punkten meines Lebens denke ich noch selbst etwas zu meiner Rettung beitragen zu können?

Gott rettet durch eine eigenartige, einzigartige Geburt: leiblich

und ewig zugleich. Sie wird sehnsüchtig erwartet und ist doch schon von alters her geschehen. Damit ist nicht eine ungewohnt lange Zeitspanne ausgedrückt. Sondern es ist tatsächlich eine ewige Geburt. Nur einer ist ewig geboren und in der Zeit geboren: Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch. Beides gehört ganz eng und unauflöslich zusammen. Ganz Mensch: ganz voller Mitleid, nichts Menschliches ist ihm fremd. Und ganz Gott: ohne Sünde und mächtig zu retten.

Der Retter ist kein großspuriger Despot, sondern ein Hirtenkönig aus dem unbedeutenden Bethlehem. So anders ist Gott als andere Herrscher. So anders regiert er auch unser Leben. Er unterdrückt uns nicht. Er schikaniert uns nicht. Er legt uns nichts Schweres mit diebischer Freude auf. Sondern er herrscht so, dass er sich ganz klein und unbedeutend macht, allen dient, sogar in den Tod geht, um zu retten. Das alles nimmt er auf sich, um uns ganz zur Gottesgemeinschaft zurückzubringen. Diese Umkehr zur Gottesgemeinschaft ist übrigens kein Bonbon für ein paar ganz besonders Interessierte. Sie ist für jeden einzelnen Menschen lebenswichtig. Denn nur Gerettete haben Frieden.

b) Der Hirtenkönig rettet bis heute (5,4b-5)

Gottes Rettung ist nicht irgendeine Idee; er hilft bis heute wunderbar. Er hat seine Rettung nicht nur für irgendeine zu erwartende Zeit angekündigt, er ist heute fähig zu retten. Äußerlich in vielen bedrohlichen Situationen: Krankheit, Angst, Notlagen. Und innerlich, von unserer Sünde.

Gottes tatsächliche Rettung ist nicht zu planen und nicht einzufordern, sondern einfach abzuwarten. So wunderbar und unerwartet, wie damals Israel von Assur in höchster Not und nach bereits erduldetem Leid gerettet wurde, so errettet Gott. Gott rettet ganz konkret vor den falschen Hirten. Damals waren es Assyrer, die so weideten, dass sie dem Volk alle Weide entzogen. Kein Raum, kei-

ne Weite, keine Nahrung wurde übrig gelassen. Bis heute hilft Gott gegen die falschen Hirten, die unverantwortlich weiden. Ob in Politik oder in der christlichen Gemeinde. Wohlgermerkt, Gott hilft. Nicht wir sind zuerst am Zug und entledigen uns aller Hirten. Für uns heißt es: Gott bitten, auf ihn warten und seinen Wink verstehen und befolgen. Ihn bitten, dass er Hirten schenkt, die nicht Gewalt ausüben, sondern mit ihrer Leitung Fürsorge für uns tragen.

2.4.6 Der Überrest Israels wird auf der Erde eine segensvolle Wirkung ausüben »wie Tau«. Gleichzeitig wird er ein unüberwindbares Werkzeug für Gottes Gericht sein »wie ein Löwe« (5,6-8)

2.4.6.1 Übersetzung

6. Und der Überrest Jakobs wird inmitten vieler Völker sein wie Tau von Jahwe, wie Regenschauer auf das Gras, der auf keinen hofft und auf keinen Menschen wartet. 7. Und der Überrest Jakobs wird unter den Nationen inmitten vieler Völker sein wie ein Löwe unter den Tieren des Waldes, wie ein Junglöwe unter Schafherden, der, wenn er einbricht, niederwirft und reißt, ohne dass jemand vor ihm retten kann. 8. Deine Hand sei erhoben gegen deine Widersacher, und alle deine Feinde sollen ausgerottet werden.

2.4.6.2 Struktur

Zwei Vergleiche folgen nun. Beide werden mit demselben Vers refrainartig eingeleitet: **Und der Überrest Jakobs wird sein inmitten vieler Völker wie ...** (V. 6 und 7). In beiden Versteilen folgen zwei Vergleichspunkte, die jeweils eine Wirkung illustrie-